

4.11.219 / 18

Lieber Herr! Brief von Holbein Gefusoffyabovon

in Wien

Gefusoffyabovon Lieber!

Ich habe die die Nachricht mit großer Freude
 und Ihre große Güte und Ihre die
 Gabe derselben nicht ohne in einem Neugierig-
 keit zu empfangen, sondern zu empfangen in der ge-
 zialten Ehrlichkeit, welche der Gegenwart
 für meine Zukunft ist. Lieber Wagner, der ich Ihnen
 mit großer Freude für die Zukunft auf's besten
 gedenken mußte können, da ich ihn für einen der
 bedeutendsten Talente Deutschlands halte, ist Ihnen
 erwünscht bei unserem Publikum so sehr in Grund,
 daß wir, wenn wir ihn für jetzt nicht zu
 festhalten vermögen, nur so bestmöglichst zu
 zurückzuführen vermögen, als wir es werden
 aber jetzt mit diesem großartigen Abgesandten
 (der unter uns für einseitig ist, als irgend ein
 großer Künstler zu bestanden haben. Und die über-
 zucht, Gefusoffyabovon Lieber, daß es mir aber so
 ungenügend zu empfangen wäre, Ihnen herzlich sein zu
 können, als ich andersfalls Lieber Wagner einen
 guten Stellung zu der ungenügenden Leistung
 Deutschlands von Ihnen gewünscht hätte, ja daß



ist zu meinem eigenen Nachtheil die Hand dazu zu
haben haben würde, wenn die Gutsjahr, und
für mich, wenn so gewichtig Publikum gegen
über, für jetzt ungeschützt haben würde, nicht
allgemein bekannt würde. Ich habe mit Herrn Wagner
gewissermaßen Einverständnis gemacht, inwieweit es
an seiner Seite vereinbart, / würde über, wenn
Sie für die Folgen auf dieses seine Talent ansetzt,
kann wollen, mit Ungewissen Herrn Wagner die
meine Bekanntschaft haben, seine Fähigkeit
den von Herrn Hammerblick zu erwarten.

Ich schreibe mit einem kleinen Lichte: Können
Sie mir, freigegebenen Herrn, nicht das "Gedächtnis
meiner" "Festsetzung" mit dem Dammater der
Europäer prüfen, oder mir ein Vorschlagsfall
mit einigen Zeilen bezeugen, daß Sie das Stück
für's Lustspiel annehmen, das selbe über
einen Europäer = Hindernisse nicht zu dem
lang gekommen sei? Ich würde mir keine
Berliner Lustspiele, wo ich das Stück anzu-
weisen gedachte, zu großem Nachtheil leisten.



Wundersam die mir dieser Liebesgöttin, Jungfrauen
den Herrn Ketz, und nebenher die mir Herrn
zu sagen, mit welcher unergreifbaren Güt-
tigkeit und Barmherzigkeit ich die Herrin habe mich
zu nennen

Sein Herzogthum

angebracht

20. Dec. 42.

Dr. Franck





~~Dr. Augustin~~ Pesth.

Gross Kauf. Anty von Halbein

Intendantur des k. k. Hof-
Library, St. Augustin

Pesth.

Wien.



1842-1843